

a a r a u e r v o k a l i s t e n

LUIS ENRIQUE BACALOV
MISA TANGO
FRANCIS POULENC
GLORIA

Ana Maria Labin Sopran
Soon-Kee Woo Bariton

Michael Zisman Bandoneon

aarauer vokalisten
Chor Alte Kantonsschule Aarau
Chor Neue Kantonsschule Aarau

Aargauer Symphonie Orchester

Thomas Baldinger Leitung

REF. STADTKIRCHE BRUGG

FREITAG, 19. MÄRZ 2010, 20.00 Uhr

Vorverkauf ab 27. Februar

Meissner Bücher AG Brugg

T 058 200 44 66 info@meissner.ch

KATH. KIRCHE AARAU

SAMSTAG, 20. MÄRZ 2010, 20.30 Uhr

Vorverkauf ab 27. Februar

Wirz Thalia Bücher AG Aarau

T 062 832 38 38 aarau@thalia.ch

Karten zu Fr. 45.–

Jugendliche in Ausbildung

Fr. 30.–



LUIS ENRIQUE BACALOV



FRANCIS POULENC

MISA TANGO GLORIA

25 jahre aarauer vokalisten

LUIS ENRIQUE BACALOV, 1933 in Argentinien geboren, lebt in Rom und ist vor allem als Komponist von Filmmusik bekannt geworden (für «Il Postino» erhielt er den Oskar).

Seine MISA TANGO ist 1997 entstanden. Sie berührt durch unmittelbare Klangfreude, dem Wunsch nach Frieden und Versöhnung aller Religionen. Den liturgischen Messtext verwendet er nur auszugsweise und anstelle des Lateins seine Muttersprache Spanisch.

Bacalov führt gleich zu Beginn mit der solistischen, quasi rezitativen Verwendung des Bandoneons, den melancholischen Ton des Tangos ein. Cello und Klavier kommen als weitere Soloinstrumente dazu. Dem gegenüber stehen die massiven Blöcke des sechsstimmigen Chors und des gross besetzten Orchesters, dazwischen die Gesangssolisten mit ihrem verhaltenen volkstümlichen Kolorit.

Bacalov weiss, wie er sein Publikum von melancholischen Tief- zu euphorischen Höhepunkten führen muss. Er erinnert an Vorbilder wie Bernstein, Strawinsky und Piazzolla.

FRANCIS POULENC (1899–1963) erinnert beim Hören seiner Musik oft an etwas bereits Dagewesenes, ohne dies aber genau benennen zu können.

Poulenc zitiert, transformiert, vermengt, collagiert und instrumentiert bravouros Musik der Vergangenheit. Sie ist witzig, geistreich und hat Charme.

Daraus entsteht seine unverwechselbare Sprache.

Die Groupe des Six, die sich um Jean Cocteau geschart hatte, wollte die Musik vom Schwulst der Spätromantik befreien, die Menschen direkt ansprechen.

Die von Poulenc geschaffene grazile Polystilistik kommt diesem Ideal sowohl in seinen unterhaltenden Werken, wie auch in seinen zahlreichen religiösen Kompositionen nahe. So zum Beispiel in seinem GLORIA für Chor, Solosopran und Orchester im Stil Vivaldis.

Wie auch Poulenc das Publikum in seinen Bann zieht, zeigt eine Briefstelle nach der Uraufführung vom 20. Januar 1961 in Boston: «vollendete Aufführung. Charlie (Charles Münch) in Trance, die Chöre unglaublich, die Addition (Adele Addition, Solosopran) unvorstellbar, Ovationen über Ovationen. Man hat mir heute morgen gesagt, die Presse sei exzellent. Marlene Dietrich war da, Küsschen hier, Küsschen da, Photos, etc.»